

Ein Beitrag zur Schulgeschichte von Wittgensdorf

Anlässlich des 125. Jahrestages der Einweihung des Wittgensdorfer Schulgebäudes (Errichtet von 1888 bis 1889) wollen wir uns in diesem Beitrag mit der Geschichte des Schulwesens in Wittgensdorf befassen. Begonnen hat die Geschichte der Volksschulen in Sachsen mit einem Sendschreiben Martin Luthers an die Landesherren, "dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen" und zwar andere als die Lateinschulen, die er Eselställe nennt und die nur für künftige Gelehrte und Herrensöhne geschaffen waren. Dieses Schreiben löst allgemein die Gründung der Volksschulen auch auf den Dörfern aus. Für Wittgensdorf wird 1608 erstmalig in [1] Seite 40 ein Lehrer benannt, David Wiedmann . In der Sächsischen Kirchengalerie von 1903 lesen wir von Julius Wilhelm Frommhold, Pfarrer zu Wittgensdorf, folgende Zeilen [2]:

Als Kirchschullehrer haben, soweit sie zu ermitteln waren, hier gewirkt: 1. Christoph Jrmischer bis 1627; 2. Eneas Preißler 1627—1633; 3. Georg Werstenberger 1634 bis 1643; 4. David Fleth von Stettin 1644 bis 1659; 5. Michael Morgenstern 1660 bis 1671; 6. Zacharias Scheubner 1671—1702; 7. Johann Christian Gottlebe 1702—1747; 8. Dessen Sohn Adam Heinr. Gottlebe 1747 bis 1792 († im Alter von 82 Jahren); 9. Johann Gottlob Lehmann 1792—1825; 10. Johann Gottfried Kirchner 1825—1859; 11. Johann Friedrich Salzmann 1859—1894, seitdem als Emeritus in Dresden-Strießen lebend; 12. Heinrich Franz Weinhold, seit 1894.

Ein zweiter ständiger Lehrer wurde 1837 angestellt, es war K. Aug. Fried. Weißbach aus Sorgan. Nach und nach mehrte sich die Zahl der Lehrer, und jetzt (1903) besteht das Lehrerkollegium aus einem seit 1886 angestellten Schuldirektor (K. Herm. Wienold, vorher Seminarlehrer in Böhopau), neun ständigen Lehrern, darunter der Kirchschullehrer, zwei Hilfslehrern und einer Lehrerin für weibliche Arbeiten.

Die älteste Schule war eine sog. "Winterschule" nur für Knaben, die Mädchen arbeiteten im Haushalt. Im Sommer waren Kinder und Lehrer voll in der Landwirtschaft beschäftigt. Im Jahr 1769 erschien das so

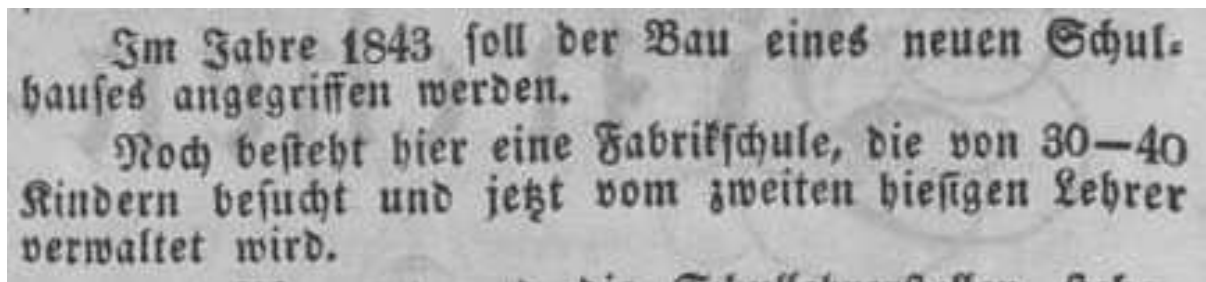
genannte "Landschulreglement" für die Durchführung der allgemeinen Schulpflicht vom 5. bis zum 14. Lebensjahr, täglich 6 Stunden, keine Versäumnisse, jährlich nur 4 Wochen Ernteferien; Schulbücher wurden verbindlich und die Leistungen der Kinder mussten registriert werden. Diese hochgesteckten Ziele scheiterten damals am Raum-, Lehrer- und Geldmangel. Noch 1835 steht für 300 Wittgensdorfer Schulkinder nur ein Raum zur Verfügung - die Kirchschule in der Gartenecke des heutigen Kantorats (Pfeil) [1] Seite 40 f.



Quelle: Wittgensdorfer Wochenblatt 7.6.1929, Handzeichnung von O.R. (?)

Im Vordergrund die spätere Gaststätte "Felsenkeller". Eine weitere Ansicht zeigt ebenfalls die alte Kirchenschule, gut zu sehen sind hier das Rittergut und die Pfarrei - links im Bild.

Das im Jahr 1837 gemietete "zweites Lokal" ist ein Raum in einem Strumpfwirkerhäuschen am Standort unseres jetzigen Rathauses. An gleicher Stelle schreibt Ackermann folgende Zeilen:



Dieser Neubau wurde aber erst im Jahr 1866 mit dem Neubau des neuen Schulgebäudes (4 Schulstuben und eine Lehrerwohnung) realisiert. Es entsprach aber schon bei seiner Einweihung nicht den eben erlassenen Schulhygienegesetzen und wurde nur übergangsweise zugelassen.



Quelle: Sammlung Heimatstube

Obwohl 1883 mit dem Bau des heutigen Kantoratsgebäudes ein weiteres großes Unterrichtszimmer entstand, herrschte für die mittlerweile 600 - 700 Kinder größte Schulraumnot.



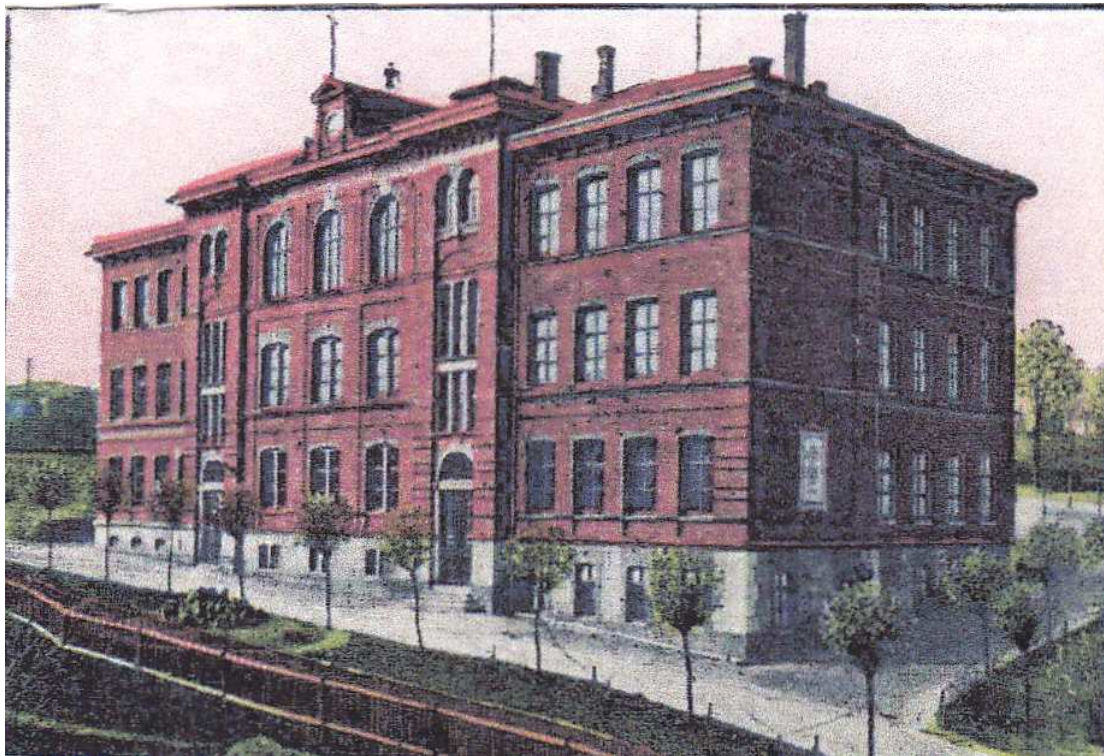
Wittgensdorf.

Kantorei

Quelle: Sammlung Heimatstube

Angemietete Räume im Rittergut, im Bergschlößchen, beim Schuhmacher Kühn und in der Hoffmannschen Spinnerei (Untere Hauptstraße 165) linderten diesen Zustand nur teilweise.

Nach vielen streitvollen Gemeindesitzungen wird 1888 der Grundstein unserer heutigen Schule gelegt. Am 26. August 1889 wird das Schulhaus bezogen und eingeweiht. Es hat 12 Zimmer und erhält 6 weitere Zimmer durch den Anbau des Südflügels im Jahr 1902.



Quelle: Sammlung Fritzsche

Schulhaus erbaut 1888 bis 1889/1902

Das Schulhaus einschließlich Außengelände bestand in dieser Form bis Anfang der 1950er Jahre.

In [4] lesen wir über die Zeit nach 1945 in einem Interview mit dem ehemaligen Schuldirektor von 1968 - 1987, Helmut Hofmann zum weiteren Aus-, Um-, An- und Neubau unserer Schule folgende Zeilen (gekürzte Darstellung !!):

1946 - Januar, Einführung der Schulspeisung

1950 - Neugestaltung des Schulberges, Anlage des zweiten Zugangs

1960- Verlegung Schulküche ins Bergschlösschen

1962 - Verlegung der Schulküche, -speisung in die Fabrikstraße,
Einrichtung des Schulhortes am selben Ort

1968 - Einrichtung Polytechn. Zentrum in der ehem. Färberei Ihle,
Obere Hauptstraße 112



1969 - Abbruch des hinteren Vorhäuschens, Anbau neuer
Sanitäranlagen, Inbetriebnahme 1971

1971 - Neugestaltung Schulwiese und Schulhof (Aufschüttung)

1972 - Abriss der alten Abortanlage ("Letztes Paradies"), Neubau
Fahrrad- und Mopedschuppen

1974 - Umbau der Aula in einen Festsaal, Modernisierung Chemie-/
Physikkabinet

1975- Generalreparatur Schuldach, Abriss der Dachgaube für die
Schuluhr und Verkauf derselben für 500 DDR- Mark

1975 - Modernisierung aller Schulzimmer, alle erhalten Fernseher
Schuljahr 1975/76 Die Schule erhält den Namen „Hans Beimler“.

1976 - Generalüberholung Schulhort

1979 - Neugestaltung Treppenhaus

1983 - Inbetriebnahme Schulerweiterungsbau mit 6 Klassenzimmern,
1 Lehrerzimmer, 2 Werkräumen, 1 Mehrzweckraum, 1 Haus-
meisterwohnung. Durch den Bau der Harlass-Gießerei im
Oberdorf und den damit verbundenen Wohnungsbau an der
Rudolf-Harlass-Straße hatte sich die Schülerzahl sprunghaft
erhöht.

1986 - Einbau einer neuen Heizungsanlage im Schulgebäude.

Schulbildung nach 1990

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 wurde das Bildungssystem völlig neu gestaltet – polytechnischen Unterricht in dieser Form gibt es nicht mehr. Dieser Unterricht wird in den heutigen Oberschulen durch das Fach W T H (Wirtschaft, Technik, Haushalt und Soziales) ersetzt.

Erhalten geblieben ist der Werkunterricht.

Der neue Schultyp Sachsens wurde die Mittelschule. Sie bot den Schülern die Möglichkeit, nach der 9. Klasse die Schule mit dem Hauptschulabschluss zu beenden oder nach der Klasse 10 den Realschulabschluss abzulegen.

Im Jahr 1998 bekamen die Wittgensdorfer Schulen den Namen „Kirchner-Schulen“.



Quelle: DAS BUCH [4]

Theodor Kirchner

Damit ehrte unser Dorf den Komponisten und Pianisten Theodor Kirchner, der 1823 in Neukirchen geboren wurde. Drei Jahre später zog seine Familie nach Wittgensdorf, weil der Vater, Johann Kirchner, das Amt des Kirchschullehrers hier antrat. Theodor Kirchner lebte bis 1903.

Ständig sinkende Schülerzahlen in den 1990iger Jahren stellten die Existenz der Wittgensdorfer Mittelschule infrage. Im Schuljahr 2002/03 wechselten die Röhrsdorfer Mittelschüler deshalb nach Wittgensdorf. Denn auch ihrer Schule drohte die Schließung. Es gelang trotz der Zusammenlegung der beiden Schulen nicht, die erforderlichen Schülerzahlen für den Betrieb einer Mittelschule dauerhaft zu erreichen.

2007 schloss die Kirchner-Mittelschule für immer ihre Türen...

In den Folgejahren wurde das alte Schulgebäude grundlegend saniert und renoviert. Am 29.11.2013 wurde es mit einem kleinen Weihnachtsmarkt und einem Programm an die Grundschule übergeben. Viele Angebote

zum Basteln, Gestalten und Mitmachen wurden gezeigt. Ein gelungener Start für ein gelungenes Schulgebäude.

Abschließend möchten wir uns noch mit den so genannten "außerschulischen Aktivitäten" beschäftigen. Diese werden mit Sicherheit noch viele ehemalige Schüler in Erinnerung haben, gut oder nicht so gut, das muss jeder für sich selbst beurteilen. Eine Erwähnung verdienen sie auf jeden Fall.

Neben dem planmäßigen Unterricht gab es auch zahlreiche Möglichkeiten für die Jungen und Mädchen in einer Arbeitsgemeinschaft ihrem Hobby nachzugehen, zum Beispiel in der AG Junge Imker, der AG Handball, der AG Kunsterziehung, der AG Leichtathletik, der AG Briefmarkensammler, im Schulchor und andere.

Der Schulchor Wittgensdorf brachte es unter seiner Leiterin, der Musiklehrerin Frau Ursula Müller, zu großem Ansehen. Mehrmals bekamen die jungen Sängerinnen und Sänger für ihre herausragenden Leistungen Auszeichnungen. Mit viel Geduld, musikalischem Können und großem Zeitaufwand leitete Frau Müller den Schulchor von 1964 – 2005. Höhepunkte im Chorschaffen waren sicher die gemeinsamen Konzerte mit dem Städtischen Kinderchor aus Prerov/Tschechien und öffentliche Veranstaltungen mit dem Volkschor und den Kirchenchören in Wittgensdorf, jeweils am 3. Advent. Auch zu den Schulentlassungsfeiern sorgte der Chor immer für eine festliche Umrahmung.



Quelle: privat

Bemerkenswert sind auch die Arbeiten der AG Kunsterziehung. Unter Anleitung der Lehrers Hans-Jörg Harzdorf entstanden drei große Bilder, die viele Jahre Räumlichkeiten der Schule schmückten. Das bekannteste war das Bild in der Aula. Gemalt wurde es im Schuljahr 1973/74. Viele Besucher der Wittgensdorfer Schule bewunderten das von Schülern geschaffene Kunstwerk. Heute befindet sich dieses Bild im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, Grimmaische Straße 6.



Quelle: Sammlung Liebers

(Das Bild hing in der Aula)

Die beiden kleineren Bilder hingen bis zur Schließung der Mittelschule in den Räumen der Schulleitung. Sie wurden dem Kultur- und Heimatverein übergeben und können in der Heimatstube besichtigt werden.





Quelle: Heimatstube

Ähnlich große Erfolge konnten auch die Schüler der Sport-Arbeitsgemeinschaften verbuchen.

Die AG Handball, geleitet 1981 bis 2005 von Sportlehrer Andreas Frenzel, gewann viele Pokale für die Wittgensdorfer Schule.

Sie nahm auch erfolgreich an Kreis- und Bezirksmeisterschaften teil. Im Schuljahr 1990/91 zum Beispiel belegte die Altersgruppe der 11 – 12 Jährigen den 3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften/ Ost.

Ein Jahr später waren die 13 – 14 Jährigen an einem Internationalen Turnier in Most dabei.

Sehr erfolgreich waren auch die Mädchen und Jungen der AG Leichtathletik. Unter der Leitung ihrer Trainer, Inge und Hans Thomä sowie Christian Winkler, errangen sie von der 11. bis 20. Kreis- Kinder- und Jugendspartakiade viele Siege, zweite und dritte Plätze. Zu den herausragenden Sportlerpersönlichkeiten in dieser Zeit gehörte zweifellos Ute Enge. Sie gewann zum Beispiel Medaillen im Weitsprung, Hochsprung, Ballweitwurf und im 4x50m Staffellauf.

Die Mädchen-Staffel Enge/Rudolph/Krappitz/Dittmann stellte Rekordzeiten auf, die mehrere Jahre Bestand hatten.

Auch die Jungen-Staffel Irmischer/Tietze/Winkler/Heege ließ die Konkurrenten hinter sich und belegte den ersten Platz.



In den Jahren von 1975 bis 1999 wurde für die Kinder der 2. Klassen jeweils während der beiden ersten Wochen der Sommerferien ein Schwimmlager im Freibad durchgeführt. Ähnliche Aktivitäten werden heute durch Ganztagsangebote realisiert. So z.Bsp. die AG Technik, Musikschule Fröhlich und viele andere.

Rena Fritzsche, Ullrich Nier
Kultur- und Heimatverein
Wittgensdorf

Quellen:

- [1] - 700 Jahre Wittgensdorf, Aus der Geschichte unseres Heimatortes, Rat der Gemeinde Wittgensdorf, 1956
- [2] - Neue Sächsische Kirchengalerie, Die Ephorien Chemnitz I und II, Die Parochie Wittgensdorf Seiten 1189 ff, Leipzig 1903
- [3] - Sachsens Kirchen-Galerie, Das Kirchendorf Wittgensdorf von Magister Fr. Aug. Ludwig Ackermann, Seiten 157 ff, Dresden
- [4] - Wittgensdorf **DAS BUCH**, S. 25 ff "Die modernste Schule des Kreises...", Interview mit Helmut Hofmann, Hrsg. Regenbogenbus e.V., Wittgensdorf 2004